

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erstausgabe

Mitglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 10 Pf., auswärts 25 Pf. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pf. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inhalt

Die Auerthal-Zeitung ist eine politische Tageszeitung. — Preis pro Quartal 3 Mt., pro halbjährlich 6 Mt., pro jährlich 12 Mt. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mt. — Durch den Briefträger 1.40 Mt.

Nr. 214

Freitag, den 24. November 1899.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

106. Sitzung vom 20. November.

Tagesordnung: Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses, 2. Lesung. Bei § 1 nimmt zunächst das Wort Abg. Büsing (nl.), um die Anträge seiner Fraktion zu bekräftigen. — Abg. Frhr. v. Stumm (Sp.) empfiehlt seine Zusatzanträge, welche auf höhere Strafen hinausgingen, als der Antrag Büsing sie enthalte. — Präsident Graf Ballestrem bringt den Antrag des Freiherrn von Stumm auf Kommissionsüberweisung sofort zur Abstimmung. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt, da außer der Rechten lediglich etwa die Hälfte der Nationalliberalen dafür stimmen. Nunmehr ref. der Referent über zur Vorlage eingegangene Petitionen, und sodann wird in der Beratung des § 1 fortgefahren. Abg. Lieber (Fr.) erklärt, seine Partei habe früher die Erklärung abgegeben, daß sie gegen Vorschläge machen würde, um das Koalitionsrecht auszubauen. Sie habe auch einen Entwurf ausgearbeitet. In welcher Richtung sich dieser bewegt habe, ergebe sich aus der Stellung des Zentrums bei der Beratung des bürgerlichen Gesetzbuches zu der Frage der Aufhebung des Verbindungsverbots. Hier aber finde das Zentrum die Aussicht auf Annahme seiner Vorschläge völlig zerstört. Unter diesen Umständen verzichte es auf seine Vorschläge, und sei das Bedürfnis nach Kompensationen fortgefallen. (Große Sensation.) — Staatssekretär Graf Pobjadovsky (erregt): Ich stelle fest, daß durch den vom Hause gefassten Beschluß unterlassen worden ist, was der Sitte des Hauses entsprach und auch bisher Sitte der Öffentlichkeit war. (Behalte Unruhe.) Es ist bisher bei allen wichtigen Vorlagen Gebrauch gewesen, sie einer Kommission zu überweisen. (Auf des Abg. Singer: Das ist doch Sache des Reichstags!) Graf Pobjadovsky (in überlautem Tone fortfahrend): Sie werden doch gestatten, daß ich meine Ansicht ausbreite! Unter den Augen der Behörden sind empfindbare Fälle von Bergewaltigungen vorgekommen. Die Arbeiter wollen und müssen geschützt werden gegen den maßlosen Terrorismus namentlich des Streikpostens. Mit der Sozialdemokratie ist nicht zu rechnen. An eine Auslieferung derselben kann man nicht glauben, sie muß alles negieren, was

von der Regierung und den bürgerlichen Parteien kommt. Sie hat ja auch in Hannover erklärt, daß sie an ihren Zielen festhalte. (Rufe des Abg. Singer: Sehr richtig!) — Abg. Petze (Soz.) erklärt, daß seine Freunde auf das Wort verzichteten wollten, damit der Eindruck der imponierenden Äußerungen des Abg. Lieber nicht geschwächt werde. — Abg. von Loebe (Konf.) meint, wenn die Vorlage auch in einzelnen Bestimmungen zu Bedenken Anlaß gebe, so sei doch die Stellung des Zentrums dem Antrage auf Kommissionsberatung gegenüber tief bedauerlich. — Staatssekretär Graf Pobjadovsky entgegnet, es habe ihm fern gelegen, sich etwa in einer konfliktlästernen Stimmung in die Geschäfte des Hauses zu mischen. Redner verweist nochmals auf den Terrorismus. Die Regierung komme, auf Wunsch, und bringe dies Gesetz und da würde man es nicht einmal der Ehre einer kommissarischen Beratung. — Abg. Roslinger (Fr.) spricht kurz gegen die Vorlage. — Die Stimmlosen Amendements zum Antrage Büsing werden abgelehnt, desgleichen der Antrag Büsing und schließlich § 1 der Regierungsvorlage. Sämtliche übrigen Paragraphen der Vorlage werden ebenfalls abgelehnt. Der § 11 spricht die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung aus. Da die Rechte auch für diesen Paragraphen stimmt, entsteht links große Erregung, von den sozial demokratischen Wänden hört man Händeklatschen. Präsident Graf Ballestrem rügt dies. — Auch Einleitung und Ueberschrift der Vorlage werden sodann abgelehnt, damit ist also die Vorlage gefallen. Präsident Graf Ballestrem wendet sich gegen die vom Abg. Wolkenbuhl (Soz.) gemachte Bemerkung, die Regierung habe implizite eingestanden, die Unwahrheit gesagt zu haben. Der Abg. Wolkenbuhl wird dafür zur Ordnung gerufen.

Herzog von Connaught und die Mitglieder der deutschen Botschaft an Bord der Nacht. — Um halb 12 Uhr trat das Kaiserpaar mit den Prinzen Oskar und August Wilhelm die Fahrt nach Windsor, an, wo es um 2 Uhr eintraf. — Die Ankunft des Kaisers in England hat fast sämtlichen englischen Blättern Stoff zu warmen Begrüßungsartikeln. Während die Begrüßungsartikel also recht herzlich gehalten sind, unterdrücken die ersten Londoner Blätter nicht ein Unbehagen darüber, daß man in Deutschland mit großem Aufwand von Nachdruck und Deutlichkeit dem Besuche jegliche politische Bedeutung ausdrücklich abzuspüren für nötigachtet. — Windsor 21. November. Während gestern Nachmittag die Königin in Begleitung der Prinzessin von Wales und der Herzogin von York eine Ausflug machte, ging der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught im großen Park spazieren.

Der Reichstag hat am Montag in zweiter Lesung wie wir bereits an der Spitze mitteilen konnten, den Gesetzentwurf, betr. den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt.

Gutem Bernehmen nach sind die Gesetzentwürfe über die privaten Versicherungsunternehmungen und über die Waarenhaussteuer so weit ausgearbeitet, daß sie der Begutachtung des Staatsministers unterbreitet worden sind.

Wien, 21. November. Die „Köln. Ztg.“ erhält einen Bericht aus Kapstadt vom 1. November, wonach dort zu einer allgemeinen Erhebung alles reif sei.

Ausland.

Wien, 21. November. Wie in Majoritätskreisen verlautet, hat der Kaiser den Führern der Rechten bei der Audienz die Versicherung gegeben, daß das Cabinet Clary nach der Wiederherstellung parlamentarischer Verhältnisse zurücktreten und ein Koalitionsministerium einsetzen werde.

Südafrika. Der Plan des Generals Buller wird jetzt erkennbar. Ein Teil seiner Truppen wird nach Kimberley vorgeschoben, um diese Stadt zu entsetzen, der andere Teil soll dem eingeschlossenen General Buller Hilfe bringen, um später mit einer dritten Ab-

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Deutschen Kaiserpaar an Bord traf am Montag kurz nach 10 Uhr im Hafen von Portsmouth ein, der ein glänzendes, reich belebtes Bild bot; an den Ufern drängte sich eine große Menschenmenge. Gleich nachdem die Hohenzollern“ beim Werft angelegt hatte, begab sich der

Am Bielo.

Roman von H. Feldern.

20

Mit höflichem Gruß verließ er den Boden, ein spöttisches triumphierendes Lächeln umspielte seine Lippen. Klauen ist ein Feind, murmelte er. Der Souffleur weiß nichts davon, will nichts verraten, aber seine Frau kennt das Geheimnis, und besann sich auf der Jungs. Ich werde hingehen, wenn der Mann nicht zu Hause ist, wir beide werden schon, das haben ihre Blitze mir schon verraten.

Und nun das neue,“ sagte der Kommerzienrat mit überheblicher Miene, nachdem das Dessert in den schweren Silbernen Schüsseln aufgetragen war und der Diener sich wieder entfernt hatte. Baron Waldemar v. Dornberg hat vorhin um Deine Hand geworben, Hilda, ich hoffe, diese Mitteilung wird Dir Freude bereiten.

Dies schien indessen nicht der Fall zu sein, denn Hilda schenkte dem Blick keine und mit dem Ausdruck der Bestürzung auf den Vater geachtet, und auch über das schöne Kind der Mutter glitten Schatten des Unmuths, während Gynhard sichtbar erheitert dem Vater zusah.

Ich habe dem Herrn Baron kein Recht dazu gegeben,“ antwortete sie mit drohender Stimme.

Er hat in dieser Angelegenheit gehandelt wie ein Ehrenmann,“ sagte der Bankier fort, bevor er die Verbindung des Bielo fragte, vorlegte, wollte er sich die Zustimmung der Eltern sichern. Deines Jawortes scheint er allerdings gewiß zu sein, und ich würde auch nicht, weshalb er daran zweifeln könnte. Auf den Ballen war er stets ein hervorragender Tänzer, Du hast ihn an einigen Abenden so schön ausgeführt, daß es auffallen mußte.

Davon abgesehen, läßt sich auch gegen seine Person nichts einwenden,“ sagte Gynhard, und in dem Blick, der diese Worte begleitete, lag Hilda eine ernste Warnung. Wir können uns die Verbindung mit dieser hochangesehenen Familie nur aus Eitelkeit rechnen.

Sie bleibt aber immer eine Mißheirat, und als solche wird die Familie Dornberg diese Heirat betrachten,“ bemerkte die Kommerzienrätin vorwurfsvoll.

Durchaus nicht,“ antwortete ihr Vater, Baron Theo hat mir persönlich erklärt, er wünschte diese Verbindung.

Er selbst hat das gesagt?“ fragte sie ungläubig.

Er selbst!“ rief der Kommerzienrat, dessen Lippen ein triumphierendes Lächeln umspielte. Dieser Erklärung gegenüber konnte ich mich leichtem Herzen meine Zustimmung geben, ich sehe keine Hindernisse, die vor der Verlobung noch überwunden werden müßten!

Und wenn ich nun mein Jawort verweigere, Papa?“ fragte Hilda, der Vater einen bittenden Blick zuwerfend.

Aus welchen Gründen?“ erwiderte ihr Vater.

Mein Herz fühlt nichts für den Baron.

Na, Du bist noch sehr jung,“ scherzte er, die Liebe wird sich bald einfinden, wenn Du Dich mit dem Gedanken befreust, hast, daß Baron Waldemar Dein Vater werden soll. Bedenke doch die glänzende Partie, um welche man Dich beneiden wird. Baronin von Dornberg! Reizt das nicht Deinen Stolz?

Nicht der Verstand allein, auch das Herz will gehört werden,“ wach die Kommerzienrätin mit erzwungener Ruhe ein, und nur das Rufen ihrer Lippen verrät die innere Erregung. Wenn Hilda das Bild eines anderen Mannes im Herzen trägt, dann dürfen wir sie nicht zwingen, eine Heirat zu schließen, die sie unglücklich machen muß.

Das Bild eines anderen Mannes?“ rief Gynhard einer Erklärung seiner Schwester zuvor. Wenn dieser Mann Herr von Wötting sein sollte, so würde ich die Verbindung Hilda tief bedauern, aber zugleich auch entschieden Einspruch dagegen erheben. Der Fluch der Hässlichkeit würde auf unser Haus fallen, wenn Fräulein Kaufmann ihren unglücklichen Heiratsvertrag schließt!

Gynhard! rief Hilda entsetzt, aber vor dem strengen, prägenden Blick des Vaters senkten sich unwillkürlich ihre Wimpern.

Die Sonde schmerzt immer, aber sie muß eingeführt werden, wenn eine Wunde geheilt werden soll,“ rief Gynhard mit scharfer Betonung fort. Herr von Wötting hat vielleicht geglaubt, hier ein gutes Geschäft machen zu können, ein junges Mädchen kann man durch feurige Liebeschwüre leicht betören.

Halt ein!“ unterbrach Hilda ihn zornig, zwischen Herrn von Wötting und mir ist kein Liebeswort gewechselt worden, ich darf und werde nicht dulden, daß Du ihn anerkennender Absichten beschuldigst.

So war es also nur eine Vernehmung,“ wandte der Bankier sich beruhigend zu seinem Sohne, diese Vernehmung mag allerdings nahe gelegen haben, das entschuldigt Deine unbegründete Anklage.

Die ich um so weniger verstehen kann, da Du mit Herrn von Wötting befreundet bist,“ sagte Hilda hinzu, ich erkläre noch einmal, daß ich den Baron von Dornberg nicht liebe.

Und ich wiederhole meine Antwort,“ unterbrach ihr Vater sie, nun noch einen schärferen Ton anschlagend. Wächst Du den Herrn? Ist er Dir als Gesellschafter nicht angenehmer? Müßt Du nicht zugeben, daß er liebenswürdig ist und eine Charaktereigenschaften besitzt?

Alle diese Fragen muß ich bejahen,“ erwiderte Hilda leise, und ein tiefer Seufzer, den sie nicht unterdrücken konnte, folgte diesen Worten.

Ich aber wünsche diese Verbindung nicht,“ sagte Frau Kaufmann mit einem trostigen Ausdruck ihres schönen Hauptes. Wir ahnt, daß Hilda kein Glück in ihr finden wird.

Der Kommerzienrat hatte die Frauen unwillig zusammengezogen, um seine Lippen, die sich aufeinander werten, lag ein hartes, entschlossenes Zug. Von Äußerungen, die jedes verständigen Grundes entbehren, will ich den Liebenden meines Hauses nicht abhängig machen,“ erwiderte er, so scharf und schneidend, daß seine Angehörigen ihn betroffen anblickten.

teilung seines Heeres auf Bloemfontein zu marschieren. Ein ausfichtsloses Scheitern noch der Vorwärtsschritt auf Kimberley, während es immerhin zweifelhaft erscheint, ob der Entsatz von Mafeking noch zu erndglichen sein wird. Der Angriff auf Bloemfontein wird durch das neueste Vorrücken der Buren im Kapland außerordentlich erschwert. — Eine Ueberrumpelung von Estcourt verfechten die Buren am Sonnabend.

Unter den englischen Gefangenen in Pretoria sind einige Fälle von Stordub vorgekommen und diese Gefangenen nach der Wasserfallform geschafft worden. Die britischen Truppen in Mafeking leiden am Typhus; die Ausdünstungen der Stadt sind entseht.

London 21. November. Zwischen dem 24. Nov. und 2. Dezember sollen 7 Infanterieregimenter und verschiedene zur 5. Division gehörige Abteilungen, sowie einige Reiterregimenter der Leib-Gardelavallerie befordert werden.

London, 21. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 18. November: Der Panzerzug aus Estcourt, der gestern vom Feinde aus dem Geleise geworfen wurde, konnte wieder auf die Schienen gestellt und glücklich zurückgebracht werden. Gestern wurde Colesberg von 1800 Buren besetzt. — Das Transportschiff „Noth“ ist hier eingetroffen.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Clary befindet sich in seiner beneidenswerten Lage; der österreichisch-ungarische Ausgleich will noch immer nicht zustande kommen und nun macht ihm auch die Opposition der Tschechen immer mehr zu schaffen, besonders seitdem sie sich, außer in dem parlamentarischen Leben, auch auf der Straße und in Versammlungen breit macht. Solche Versammlungen wurden am Sonntag in Prag und verschiedenen anderen größeren Städten Böhmens abgehalten; in denen der staatsrechtliche Standpunkt der Tschechen dargelegt und gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen protestiert wird.

Vermischtes.

Deutschland.

Grubenbrand. Am Sonntag Abend um 6 Uhr brach in der Ludwigsglückgrube bei Badze (Oberschlesien) Feuer aus. Zwölf auf der Strecke arbeitende Leute werden vermisst. Bergwerksdirektor Röll und Obersteiger v. Thun nahmen zu Rettungsversuchen ein, beide wurden aber durch Brandwunden schwer verletzt, sodas sie in das Lazarett geschafft werden mußten. Der zweite Schacht und der Wasserhaltungsschacht mit Maschinen sind ausgebrannt, der Förderschacht ist erhalten.

Breslau 21. November. Ueber den Brand auf der „Ludwigsglückgrube“ wird noch gemeldet. Ein Obersteiger und ein Steiger der Grube, welche vorher Rettungsversuche gemacht hatten, wurden betäubt zu Tage gefördert und ebenfalls ins Lazarett gebracht. Das Schicksal der unter Tage befindlichen 12 Bergleute scheint durch das Feuer besiegelt.

Wegen eines Pistolenbusses, das in der Nähe von Metz stattfand, wurde der Stabsarzt Ludwig Rehrer vom 8. Inf.-Reg. von dem dortigen Militärgericht zu drei Monaten Festung verurteilt.

Der seit dem 14. Juli d. J. vermisste Kanzleirat Schulz aus Spandau ist nunmehr aufgefunden worden und zwar nicht sehr weit von Vertriebsgaden. Herr Schulz ist vom Untersberg abgestürzt. Ein

großer Geldbetrag, ungefähr 1900 Mk., und sonstige Wertgegenstände wurden bei der Leiche vorgefunden.

In der Angelegenheit des Dr. Kronz ist der Disziplinardienst zum Gutachten gelangt, das diesem die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen zu entziehen sei. Die Entscheidung steht dem Staatsminister zu.

Der General der Kavallerie v. D. Wilhelm v. Heubud ist gestern in Baden-Baden gestorben.

Die Untersuchungen gegen die Offiziere, welche durch den Prozeß gegen den Klub der „Harmlosen“ kompromittiert waren, sind nunmehr zum Abschluß gebracht. Eine ganze Anzahl Verurteilungen ist erfolgt.

Bei dem verhafteten Oberfeuerwerker Edmann soll es sich nicht um Landesverrat handeln, jedoch um eine grobe Pflichtwidrigkeit, indem er, als er hörte, die türkische Regierung beabsichtige die Errichtung einer Waffenfabrik, Pläne einer solchen Fabrik anfertigte und sie einsandte. Ein solcher Verkehr mit auswärtigen Regierungen ist allen Militärpersonen streng verboten.

Berlin, 20. November. Durch 3 Revolvergeschüsse versuchte sich in der vorigen Nacht ein 15jähriger Bursche Namens Daase auf offener Straße zu erschlagen; er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht.

Berlin, 21. November. Das Berliner Landgericht verhandelte gestern abends in Sachen Ella Wolf gegen die Reichsbank. Letztere hatte alle durch die Wärentausch-Bestrebungen geschädigten Ansprüche auf die bei Ella Wolf vorgefundenen Wertpapiere im Betrage von 80 000 Mk. geschoben. Die Verhandlung ergab, das die Reichsbank verurteilt wurde, anzuerkennen, das die streitigen Papiere Eigentum der Klägerin seien.

Reichsgerichtsrat a. D. Mittelstädt, der bekannte juristische Publizist, hat in einem Hotel in Rom Selbstmord begangen.

Vom Schwurgericht zu Cleve (Niederrhein) wurde nach zweitägiger Verhandlung der Sattler Theodor Hoff aus Dülmen wegen Mordes zum Tode verurteilt. Hoff war in zweiter Ehe mit der Schwester seiner ersten Frau verheiratet. Schon in erster Ehe hatte der Angeklagte seine Frau und das noch nicht 18 Monate alte Kind mißhandelt. Nicht anders war es in der zweiten Ehe.

Thorn, 21. November. In Pabott bei Schulz kamen bei einem Brande drei Personen ums Leben.

Oberstein a. d. Nahe, 21. Nov. Hier stürzte gestern die Nahebrücke ein. Die auf der Brücke befindlichen Personen konnten sich retten.

Riel, 20. November. Von der zur Ueberführung des hier erbauten russischen Kreuzers „Diana“ von Odessa angekommenen Schiffsmannschaft ist ein Matrose an schwarzen Pocken erkrankt. Er wurde in einer Isolirbarade untergebracht.

Ausland.

Wien, 21. November. Wie die „N. Fr. Pr.“ aus Triume meldet, ist auf dem gestern aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer „Memphis“ ein verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt worden.

Eine fürstliche Pleite signalisiert das „Neue Wiener Tagebl.“ aus Montenegro. Die Ursachen sind hauptsächlich in den Mehrausgaben zu suchen, welche sich der Hof von Montenegro durch seine Verschwendung mit besser situirten Fürstenthäusern aufgeladen hat. Kamentlich die Deirats der Erbprinzen mit der Medlenburgerin hat die Finanzen derangiert.

„Die Herren von Dornberg, Vater und Sohn, haben beide mein Wort; nehme ich es unter nichtigen Vorwänden zurück, so ist der Riß zwischen ihnen und mir unheilbar, und der Kerger darüber würdemir die Ruhe rauben. Deine Abneigung gegen diese Verbindung begreife ich nicht, Erna; davon von Dornberg ist unser Freund.“

„So bist Du fest entschlossen?“ unterbrach sie ihn.

„Ich werde mein Wort unter jeder Bedingung einlösen. In allen anderen Dingen richte ich mich bereitwillig nach Deinen Wünschen, aber in diesem Falle muß mein Wille allein gelten, das fordert meine Ehre von mir. Und nun meiner Tochter erwarde ich, das sie diesem Willen sich fügt, ich hoffe, sie wird mir das Vertrauen schenken, das ich dabei nur ihr Glück im Auge habe.“

Hilda erbeute unter dem strengen, befehlenden Blick, dem sie begegnete. „Ich werde gehorchen,“ sagte sie leise.

Der Kommerzienrat nickte befriedigt, die finsternen Schattenschwanden von seiner Stirn, mit frohem Lächeln reichte er seiner Tochter die Hand. „Ich wußte ja, das Du ein braves Kind bist,“ erwiderte er, „Du wirst mir später noch einmal danken, das ich gewissermaßen Dich gezwungen habe, glücklich zu werden. Und auch Du wirst bald einsehen, das Deine Abneigung unbegründet war, Erna, die Familie Dornberg nimmt Hilda mit offenen Armen auf, von einer Mißheirat kann überhaupt keine Rede sein, denn abgesehen von unserem Reichthum steht mein Name eben so hoch wie der Dornbergs. Bezüglich der Verlobungsfeiern werden wir das nähere noch besprechen; ich will den beiden Herren sogleich die Entscheidung schriftlich mitteilen und sie auf morgen zum Diner einladen.“

„Ich möchte Dich bitten, damit noch einige Tage zu warten,“ sagte die Kommerzienrätin mit gepreßter Stimme.

„Weshalb?“ fragte er mit wieder erwachendem Unwillen.

„Weil ich die nötigen Vorbereitungen so rasch nicht treffen kann. Verschiebe die Einladung bis zum nächsten Sonntag, ich bitte darum.“

„Na, ich will diesen Wunsch erfüllen, sobald es mir unangenehm ist,“ erwiderte er nach einer Pause achselzuckend.

Erna hatte sich erhoben, in ihrem Zimmer preßte sie die Hand auf das Herz, den bebenden Lippen entrang sich ein schwerer, tiefer Atemzug. Diese Heirat darf nicht geschlossen werden, mein ganzes Denken und Fühlen empört sich dagegen,“ sagte sie leise. „Das Baron Theo das nicht einsehen will, ist mir unverständlich; so lange ich seine Einwilligung nicht aus seinem eigenen Munde vernehme, kann ich nicht an sie glauben. Nur ein Weg bleibt mir jetzt noch übrig, ich muß ihm schreiben, meine Bedenken noch einmal ihm ans Herz legen; will er sie auch dann nicht gelten lassen, so mag das Unglück seinen Weg gehen, ich kann es nicht mehr aufhalten!“

„Weiberlaunen,“ brummte der Kommerzienrat sarkastisch, als auch Hilda bald nach der Mutter das Speisezimmer verlassen hatte; „sie wissen mitunter selbst nicht, was sie wollen.“

Hilda ist noch jung und unerfahren,“ erwiderte Eginhard, mich beruhigt es, das der Roman mit dem Musiklehrer zu Ende ist.“

„Hastest Du Beweise?“ fragte sein Vater besorgt. „Direkte nicht, aber meine Vermutung stützt sich auf Beobachtungen, die mir beweisen, das der Roman schon begonnen hatte, oder doch im Entstehen war.“

Nun, die Erklärung Hildas beseitigt alle Besorgnisse, denken wir nicht weiter daran,“ schloß der Kommerzienrat mit einer gleichgültigen, abwehrenden Handbewegung. „Ich werde Baron Waldemar sogleich einige Zeilen schreiben; erlaubt es ihm morgen vormittag sein Dienst, so soll er kommen und das Jawort Hildas sich holen.“

„Ich sehe ihn wohl heute noch,“ bemerkte Eginhard, zur Thür schreitend, „ich freue mich schon jetzt auf das freudliche Gesicht, mit welchem er mich als Schwager begrüßen wird.“

Eine Viertelstunde später verließ Eginhard das Haus,

In Sachen des Lebensversicherungs-Schwindsels in Estilstuna (Schweden) geht auch der Stadtkämmerer dort, H. Johannsson, wegen Teilnahme an den Betrügereien verhaftet worden.

In der italienischen Kolonie Eritrea wurden neue Goldlager im Werte über fünfzig Millionen gefunden.

Dem Kapitän Alfred Dreyfus ist die Rechnung für den Prozeß in Rennes zugestellt worden. Sie beläuft sich alles in allem auf 20,847 Francs 7 Centimes.

Im Bahnhof von Alpedreno, einem portugiesischen Dorfe in der Nähe der spanischen Grenze, ist ein Pestfall festgestellt worden.

London, 20. November. In Rescht ist am Mittwoch ein furchtbares Feuer ausgebrochen, das bis zum Donnerstag Morgen gewüthet hat. Alle Bazare, sowie 16 Karawansereien sind gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 100 000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Cherfon, 20. November. Bei der Ueberfahrt über den Dniepr ist eine Fähre mit vierzig Personen gesunken, nur 10 Personen konnten durch herbeigeeilte Boote gerettet werden.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 23. November 1899.

Aus dem Landtage. 20. November. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorberatung des ordentlichen Staatshaushaltsetats. Staatsminister v. Bagdorf berbreitet sich eingehend über den Rechnungsbereich von 1898-97. Danach hat sich der Ertragsüberschuß, wie vorher gesagt, auf 18 1/2 Millionen Mark belaufen und wäre um noch 10 Millionen höher gewesen, wenn die Verpeerungen durch das Hochwasser nicht starke Mehraufwendungen nötig gemacht hätten. Innerhalb von vier Jahren ergibt die Abrechnung mit dem Reiche meist zwei Jahre Mehraufwendungen, zwei Jahre ein Plus der Matrifularbeträge. Der Minister meint, man habe sich allmählig von der Gemeingefährlichkeit dieser Spannungstheorie überzeugt und müsse dringend verlangen, das enolich eine bestiebende Ordnung der Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten gefunden werde. — Aus den Forsten ist ein Mehrertrag von 13 230 000 Mk. eingegangen, man kann für das laufende Jahr 14 Millionen erwarten. Das Steinkohlenwert Zauderode hat 16000 Mark Uebereschuß ergeben, wird aber für 1899 einen Minderertrag von 90 000 Mk. aufweisen. Diesen letztere führt der Minister auf den Zauderoder Streik zurück, den er den frivolisten nennt, welcher je angezettelt worden sei, da er eine Kraftprobe dargestellt, nicht das Wohl der Arbeiter im Auge gehabt habe. — Der Erzbergbau machte einen Minderzuschuß von 232 000 Mark nötig und wird 1899 um 270 000 Mk. billiger kommen. Staatseisenbahnen und direkte Steuern haben hohe Uebereschüsse ergeben, 850 000 resp. 2 311 000 Mk. und stellen solche von 1 200 000 resp. 4 530 000 Mark in Aussicht. — Interessant ist die Erklärung, das die Bahnsteigsperrre eine halbe Million Kosten verursache. — Zum Schluß erwähnt der Minister die Anlagen, welche gegen die Regierung wegen der letzten 30 Millionen-Anleihe erhoben worden seien. Er fürchte sich vor einer Erhebung derselben in der Kammer durchaus nicht, wolle aber darauf hinweisen, das Sachsen durchaus geschickt operiert habe. — Der konservative Abg. Opliz-Treuen: Er spricht seine Freude

um sich zur Kaserne zu begeben, und der Zufall wollte, das auf diesem Wege Willibald von Wötting ihm begegnete. Eine junge Dame begleitete Willi; Eginhard konnte den Blick von der schönen, liebvelenden Blondine nicht abwenden, die mit einem bezaubernden Lächeln seinen Gruß erwiderte. Unwillkürlich war er stehen geblieben; Willibald, der jede Gelegenheit benutzte, die etwas oberflächliche Freundschaft mit dem Bruder der Geliebten zu befestigen, stellte eine Schwester vor.

„Der Herr Lieutenant scheint sich meiner nicht mehr zu erinnern,“ sagte das Mädchen halb scherzend, halb verwurfwoll, „die Herren Soldaten halbigen dem Haispruch: Aus den Augen, aus dem Sinn.“

„Ich bitte um Verzeihung, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er mit einer Berneigung, „ich muß mich schuldig bekennen, aber die Hauptschuld liegt doch an Ihnen!“

„An mir? Ich habe Sie sojet wieder erkannt.“

„Das war keine Kunst, denn ich werde mich schwerlich verändert haben,“ scherzte er, und sein Blick ruhte dabei voll Bewunderung auf ihr. „Sie aber, die Sie damals noch ein Kind waren, sehen nun als Jungfrau vor mir, und die Knospe keh diese herrliche Menschenblume nicht ahnen.“

Das Antlig Wandas hatte Purpurglut übergossen, wovirt senkte sie die Wimpern. „Sie wollen mir eine Schmeichelei sagen,“ erwiderte sie, „bitte, thun Sie es nicht wieder, ich bin in den Kreisen, in denen ich bisher lebte, noch nicht daran gewöhnt worden und weiß nicht, was ich darauf antworten soll!“

„Es war nur die Wahrheit. Werden Sie nun hier bleiben?“

„Mama hat mich aus dem Hause meiner Tante zurückgerufen, und ich bin ihr sehr dankbar dafür,“ antwortete Wanda, nun den Blick wieder erhebend. „Es war gar zu einsam in jenem Hause, und schon lange sehnte ich mich nach des lieben Heimalts zurück.“

„Schade, die Winterjasson ist bereits zu Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

über die günstige wirtschaftliche Lage Sachsens aus und bittet das Reichsministerium, eine Reichsfinanzreform herbei zu führen, wünscht aber, daß vor allem die schwächeren Schultern entlastet würden. Redner kommt noch auf die Uebernahme der Alterszulagen der Lehrer auf den Staat, sowie auf den Lehrermangel zu sprechen. — Vizepräsident Georgi wendet sich gegen das fortgesetzte Aufnehmen von Anleihen, welches Sachsen der finanziellen Verschumpfung zuführen müsse. — Abg. Fräßdorf versuchte die Ausführungen des Herrn Ministers bezüglich des Zauderobauer Streites zu entkräften und unterzieht die Haltung des Ministeriums des Innern bezüglich des Maurerstreiks und die den Arbeitgebern des Gewerbes seitens des Ministers v. Meyß gewährte Kurlenz und dessen Verhalten bei dieser Gelegenheit einer Kritik. Von der Sache mehrfach abspewelnd und nach verschiedenen Seiten ausfälig werdend, zieht sich Redner nach wiederholten Ermahnungen des Vizepräsidenten einen Ordnungsruf zu. — Staatsminister v. Meyß stellt die Ausführungen des Abg. Fräßdorf bezüglich der Audienz richtig. — Die Sitzung wird vertagt.

Der Kreuzbruderverein gedenkt am nächsten Totensonntage ein dem Tage entsprechendes Theaterstück aufzuführen. Es wird geglaubt werden, wie unter äußerem Schein, Glanz und Hülte nur Unsinn und Beere herrscht und ein großes Haus schließlich dadurch zusammenbricht und wie im Gegenteil in einer einfachen Familie bei tüchtiger Arbeit, Friede und Liebe das Glück wohnt. Welcher Tag wäre wohl geeigneter zu solcher Betrachtung als der Totensonntag? An diesem Tage, an dem wir in uns selbst Einkehr halten und uns des Glückes inne werden, welches wir innerhalb unserer Familie genießen, oder welches auch getrübt wurde durch den Heimgang eines unserer Lieben? Wer daher den Totensonntag in rechter Weise feiern will, der komme aus dem Schützenhaus und unterstütze den Kreuzbruderverein in seinen Wohltätigkeitsbestrebungen.

Der Verein zur Begründung einer Kinderbewahranstalt hatte am Montag eine Sitzung nach dem Hotel Blauer Engel einberufen, zu der sich viele Freunde der Sache, auch von den beiden städtischen Körperschaften eingeladen hatten. Herr Pfarrer Thomas als Vorsitzender leitete den Abend.

Der gestrige Wusttag zeigte ein sehr trübes Gesicht und war so recht geeignet zur Buße, der Himmel war mit schweren dunklen Wolken bedeckt und der Tag war so ein richtiger Novembertag, wo es den ganzen Tag nicht ordentlich Tag wird, zudem war beschränkte Verkaufzeit bei den Geschäften und in der Stadt herrschte eine besondere Stille, selbst von unserer Jugend bekam man nicht viel zu hören, dieselbe schien der Wärme nachzugehen.

Stärkerer Frost trat bei klarem Himmel am Dienstag Abend ein und bedeckte die Erde mit einem starken Reifbelag. Nachmittags ist die Temperatur wieder etwas gefallen, der Himmel hatte sich überzogen und bescheerte uns gestern Morgen den ersten sichtbaren Schnee.

Die Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen hat mit dem Vereine zur Begründung von Volkshelplstätten für Lungentranke ein Abkommen getroffen, wonach lungentranke Eisenbahn-

dienstete in der Volkshelplstätte Albersberg bei Kuerbach i. B. gegen ermäßigte Preise verpflegt werden.

Im Staatshaushalte sind neu eingestellt 2000 Mt. zur Honorierung weiblicher Vertrauenspersonen, die bestimmt sind, Beschwerden und Mittheilungen von Arbeiterinnen entgegenzunehmen, die sich scheuen, mit den Beamten der Gewerbeinspektion unmittelbar ins Benehmen zu treten.

Erfolgslos ist die Maul- und Klauenfeuche unter dem Schweinebestand des Viehhändlers Rödel in Oberstahngrün.

Auf Fol. 46 des Handelsregisters zu Böhmitz, die Firma Ernst A. Sehnige in Böhmitz betr., ist verlaublich worden, daß der zeitliche Firmeninhaber Ernst August Sehnige infolge Ablebens nicht mehr Inhaber und daß die Firma unter der Bezeichnung „Wauschlöfferei Ernst A. Sehnige, Inhaber Max H. Sehnige“ auf den Schloffer Herrn Max Herinann in Böhmitz übergegangen ist.

Im Reudersfelder Wald Abtheilung 5 sind aufbereitete Hölzer, als: 1195 Stämme Nadelholz, sodann in den Abtheilung 1 und 5 und 35 im neuen Stück 6784 Stangen verlaublich. Nähere Auskunft erteilt Herr Rathsoberförster Arnold in Oberschlema.

Freitag, den 24. November 1899 Nachmittags 2 Uhr sollen in Baurier ein Ladenregal mit 76 Kästen und ein Glasschrank meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung gelangen. Bieter sammeln sich in Wehrmanns Restauration.

Gewerbliche Schutzrechte ausgestellt vom Patentbureau Sach, Leipzig. Patentanmeldungen: „Mischtafelmuster-Ausstossmaschine“, Hiltmann und Lorenz, Aue; „Jacquardmaschinenadel-Festhaltevorrichtung“, Christian Schetler, Aue. Patenterteilungen: „Pressen oder dergleichen Unfallverhinderungsvorrichtung“, E. Papst, Aue; „Gebrauchsmuster: „Treppentufen“, G. L. Marugg, Aue; „Preßvorrichtung“, Emil Boepel, Aue; „Doppelrollenwirkende Elektroplatte“, Max Haas, Aue; „Wäschekasten“, F. W. Santenberg, Aue; „Nichthalter“, Richard Scherzer, Aue; „Kuppelung“, „Schlüssel“, Erdmann Kirckels, Aue; Warenzeichen: Albert Baumann, Aue, für Eisen, Stahl, Kupfer und Komposition in Stangen und Röhren. (Zeichenbild: Ein Rad darstellend).

Zweite Strafkammer Zwickau, 18. November. Es wurden verurteilt der Fabrikarbeiter: 1. Edwin Nidel in Breitenbrunn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, der vorbestrafte Schieferdecker Franz Friedrich Kramer in Neustädtel wegen Rückfallsdiebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, der Streinbruchbesitzer Carl Louis Unger in Thiersfeld zu 3 Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz, der Sticker Paul Hermann Richter in Neustädtel wegen versuchten Betrugs wurde freigesprochen.

5. Klasse 136. R. S. Landes-Lotterie. Ziehung am 20. November 1899. 15000 Nr. 43309, 5000 Nr. 23578, 5000 Nr. 64438, 5000 Nr. 95587. Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 200,000, Gewinne: 1 zu 80,000, 2 zu 15,000, 6 zu 10,000, 5 zu 5000, 228 zu 3000, 231 zu 1000.

Zwickauer Börsebericht vom 21. November 1899.
mitgetheilt durch **Eduard Bauermeister**, Bankgesch., Zwickau i. S.

Industrie-Aktien.		Deutscher Reichsbank	
Bachauer Kohlenwerk	bez. 372 1/2	do. Prior.-Akt. S. I.	130 1/2
Oberhohnd. Bergw.	1915 1/2	do. do. II.	458 1/2
Böhm. Aktienbank	580 1/2	Zwick. Bürgergew.	4000 1/2 8985 1/2
Zwick. Vereinsbank	—	do. Brückeng. abgeseh.	—
Sächs. Cementfabrik	800 1/2	Borsigwerke	610-610 1/2 100 1/2
Zwickauer Bank	—	Zwickau-Brückenberg-Bergw.	—
Vereinsbank	174,50 1/2	do. 150 Unbr.-Kuthen	2440 1/2
Zwick. Maschinenfabr.	107,25 1/2	Zwickau-Oberhohnd.	4450 1/2
Crimmitsch. Maschinenfabr.	1000 1/2	Zw. Schiffsver. Vereinsakt.	238 1/2 2595 1/2
Schlemaer Papierf.	—	Anleihen.	
Chem. Fabrik Devent	—	Deutsche Reichsbank	—
Braunkohlen-Aktien		do. do.	—
Grube Graß, Br.-Akt. Sa. K.	1101 1/2	Kgl. Preuss. Cons.	—
zusammenges.	492 1/2	Kgl. Sächs. Rente	86,20 1/2
Preßl. Braunkohlenbauver.	520 1/2	do. do. Anleihe	—
do. Prior.-Akt.	—	Wid. d. Randw. Credit.	—
„Union“ zu Meuselwitz, zuf.	355 1/2	do. do.	—
gelegte Prior.-Akt.	1130 1/2	Oblig. d. S. S. Alt. Etsch.	97,90 1/2
do.	—	Bachauer-Hohnd. Vereinigt.	—
Steinkohlen-Aktien.		do.	99,75 1/2
Bachauer-Hohnd. Bergw.	2500 1/2	Concordia i. Niederösn.	100,75 1/2
do.	2200 1/2	Deutschland	101,75 1/2
Concord. i. Niederösn.	298 1/2 300 1/2	Chem. Fabrik Devent	98 1/2
d. Pr.-Aktien	496 1/2 498 1/2	Crimmitschauer Maschinenfabr.	—
Grub. St.-Akt. Ver. 1220-1225 1/2	1221 1/2	Wittdersdorf, Holz- u. Krupentisch-	—
Grub. St.-Akt.	560 1/2 559 1/2	Fabrik	104,50 1/2
do. Pr.-Akt. I.	1055 1/2 1055 1/2	Grubebergisch. Ber.	—
do. do. Ser. II.	956 1/2	Hohnd. b. Vöschent.	98,50 1/2 100,50 1/2
Gottes Bergw. St.	1106 1/2	Kaisergrube Grubebor.	99,25 1/2
do. Prior.-Akt.	1405 1/2	Königin Mariens. Akt.	101 1/2
do. do. III.	426 1/2	Aug. Stb.-B. v. J. 1873 99 1/2 100 1/2	—
Hohnd. b. Vöschent.	500 1/2 499 1/2	do. v. J. 1875 99,50 1/2 99 1/2	—
do. Prior.-Aktien	689 1/2 685 1/2	do. v. J. 1885 99,50 1/2 99 1/2	—
Kaisergrube	65 592 1/2	Deuts. Bergbau-Gesellsch. S. I	100,50 1/2
do. Pr. Aktien	770 1/2 770 1/2	do. S. II	100,50 1/2
do. do. S. II.	1065 1/2	Deuts. Vereins-L. Akt. Comp.	98 1/2
Aug. Stb.-Ber.	722 1/2	Teilschuldversch. des Aktienber.	—
do. Prior.-Akt.	900 1/2	Zwickau-Böhm.	99 1/2 99,25 1/2
Oberhohnd. Forst	135 1/2 124 1/2	Zwick. Bürgergew.	—
do. Schaber	440 1/2 438 1/2	Zw.-Beich. B.	100 1/2
Ruge d. Ostbayerbau-	—	Zw.-Oberhohnd. B.	100 1/2
genersch.	1100-1095 1/2 1095 1/2	Zw.-St.-Akt.	94,50 1/2
Deutsches Bergw.	1290 1/2	do. 1873 u. 76	100,25 1/2

Wäschemangeln
bester u. solidester Construction, spielend leicht u. ruhig gehend und der Wäsche den schönsten Glanz gebend, liefert billigst unter voller Garantie die Fabrik von
F. P. Thiele, Chemnitz.
Prämirt im In- und Auslande. Patentzahlungen gestattet. Alte Mangeln nehme mit in Zahlung.

Jeder Raucher!
einer gut. Cigarre wird bei einmaligen Versuch in concurrenzl., hochfein schmeckenden und tabellos brennenden Cigarre (**Augusta-Viktoria**) zweifellos bezriedigt sein u. ständiger Kunde bleiben. Ich verl. nach allen Dingen franco geg. vorher. Ein. des Betrag: **300 Stück f. 5,20 Mt. 500 Stück f. 7,40 Mt., 1000 Stück f. 14 Mt.** (Nach. 30 Pf. mehr). **Garantiel** wenn nicht gut, Umtausch gestattet oder Betrag zurück.
J. Kappeler,
Cigarren-Fabr. u. Import-Geiger **Augsburg 5.**

Naturbutter 10 Pf. 5 1/2
Rilo Bienenhonig Mt. 4.00
H. Spitzer, Probusna,
via Krakau.

Sächsisches.

Dresden, 21. November. Zum **Rechtsanwalt Dr. Thiele** macht als Konkursverwalter folgendes bekannt: Es sind 705 Mt. 30 Pf. bevorrechtigte, 27018 Mt. 50 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu verlässlichen. Zur Verteilung sind verfügbar 28808 Mt. 22 Pf. Davon ist noch die Vergütung des Gläubigerausschusses abzulegen.

Berbau, 21. November. Zu der Streitangelegenheit in der Reberschen Baufabrik ist zu berichten, daß die ausländigen Holzarbeiter so gut wie ausgesperrt sind, indem Herr R. bereits anderwärts Arbeitsträfte engagiert hat, so daß alle Stellen besetzt sind.

Aus den vogtländischen Städten Plauen, Oelsnitz, Adorf u. a. ist kürzlich, den „Dresdner Nachr.“ zufolge, eine Petition eingebracht worden, welche die Staatsregierung ersucht, die jetzige Kreishauptmannschaft Zwickau nicht, wie beabsichtigt, „nur“ in zwei, sondern in drei Kreisauptmannschaften zu zerlegen und zwar außer Chemnitz auch Plauen mit einem Restbezugscharakter zu begnaden.

Meerane, 20. November. Wegen des Baues einer zweiten Kirche in unserer Stadt ist die Stimmung eine sehr geteilt.

Landwirtschaft

Hufbeschlag der Pferde im Winter. Allen Pferdebesitzern und Pferdefreunden ist viel daran gelegen, sich sicher auf und hinter dem Pferde zu wissen, sei es als Reiter oder als Fahrer, ganz besonders aber auf glatten Straßen, Eis, Schnee, feuchten Asphalt etc. Genügende Sicherheit hierfür bietet nur der Hufbeschlag. Bei diesem haben sich die Stollen mit H-förmigem Querschnitt (Patent Neuh) wie solche von der Firma Leonhardt & Co. in Schöneberg-Berlin in großem Maßstabe fabrikmäßig hergestellt werden, so vorzüglich bewährt, daß alle anderen Beschlagsarten weit in den Schatten gestellt worden sind. Die Stollen haben die Form eines H, dessen Ranten stets scharf bleiben. Das Pferd erhält dadurch selbst auf glattem Wege einen sicheren Gang und wird geschont. Verletzungen, wie solche durch andere Stollen häufig vorkamen, sind durch die H-Stollen vollständig ausgeschlossen. Jeder Pferdebesitzer sollte im Interesse der Schonung seiner Pferde auch schon darum nur H-Stollen einführen, weil durch sie das lästige und durch das häufige Abreiben für die Hufe so schädliche Schärfen der Eisen überflüssig wird und nur durch sie ein absolut sicheres Fahren und Reiten möglich ist. Noch nie hat eine Neuierung im Hufbeschlag solche allgemeine Anerkennung gefunden. Die Fabrikanten Leonhardt u. Co. mußten baldigst, nachdem die H-Stollen in den Handel kamen, das Fabrik-Etablissement bedeutend erweitern, um den Nachfragen aus allen Ländern Europas zu genügen. Nunmehr ist der Sitz der Firma in Schöneberg-Berlin und befindet sich das imposante Fabrik-Etablissement in unmittelbarer Nähe des Bahngeländes.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Th. Keller's Nachf. (Gans Druppel) in Wiberach a. Rh. in Württemberg über **Schiffahrt** bei, welche wir besonderer Beachtung empfehlen.

Winter-Äpfel,
10 Pfd. zu Mt. 12.—, 14.—, 16.— u. Mt. 18 ohne Korb. Versandt gegen Nachnahme nicht unter 50 Pfd.
Klostergärtnerei Sorntzig
bei Mügeln, Bez. Leipzig.
Bestens größtes Spezialhaus für
Teppiche
n Sopha- und Salongröße 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt. Prachtkatalog gratis.
Sophastoffe auch Reste
reizende Neuheiten, billig! Prob. free.
Emil Lefèvre,
Teppich- Haus
Berlin S., Oranienstr. 1.

Haarausfall-
Leidenden bin ich gern bereit, das von mir selbst mit größt. Erfolg gebrachte Mittel nebst Anweisung zugefunden. Ich hatte mein Kopfhaar gänzlich verloren, in sechs Wochen hatte ich das Haar stärker als zuvor. **Herm. Jacob**
Meiner (Zür.)

Bst! Buch „Die Ehe ohne Kinder od. Erben nach Wunsch“ (Mt. 1,20) verfencht **Simon Chemnitz** Ratibz.

Heute trifft eine Sendung
frischer
Schellfisch,
Cablau
Marie Wendt,
H u e, Marktgraben 2.
Derselbe wird sehr preiswert
verkauft.

Bedarfs-Artikel. Herr u.
W. A. Fisoner, Frankfurt a. M.
Neuheiten! Preis! Muster.
geschl. geg. 10 Pf., offen gratis
Glasplatten
Zufubodenbelag und Wandverkleidung, sowie
Glasbausteine
im Auktverkauf
G. F. Agst & Sohn
Kuerbach i. S.

